

wußt oder unbewußt aus ihr ihre Wesensart empfangen hat und empfängt“. Unter diesem Gesichtspunkt wird unter den zahlreichen praktischen Aufgaben des Naturschutzes als zur Zeit dringlichste die Erhaltung der Wallheiden hervorgehoben.

Wer sich über den augenblicklichen Stand der Vorgeschichte Westfalens unterrichten möchte, wird Dr. A. Stieren für seinen Beitrag über „Vorgeschichtliche Volks- und Stammesverhältnisse im Raum Westfalen“ dankbar sein. Der Aufsatz ist durch Beifügung kartographischer Darstellungen der Steinzeitgräber, der bronzeitlichen Fundplätze, der Stammeverteilung usw. erläutert.

Unter dem Thema: „Wie ich Naturschutz in der Schule treibe“ gibt W. Lienenkämper ein eindrucksvolles Beispiel dafür, wie die Schularbeit vielseitig in den Dienst der heimatischen Naturkunde und des Naturschutzgedankens gestellt werden kann. Seine Forderungen für die Schule sind:

„1. Vermittlung bestimmt abgegrenzter Kenntnisse über die Erdgeschichte, Pflanzen- und Tierwelt, die geschützten Pflanzen, Baumdenkmäler und Naturschutzgebiete der Schul- und Heimatgemeinde;

2. Erweckung einer blutwarmen Liebe zu Heimat und Natur, Umstellung des inneren Menschen vom trassen Nützlichkeitsstandpunkt zur idealen Betrachtungsweise;

3. Lebendigmachung eines starken Willens zum Schutze der Heimatnatur.“

Die vorbildliche und erfolgreiche Art, mit der unser Mitarbeiter W. Lienenkämper seine Jugend für die Heimat erzieht, sollte alle Lehrer Westfalens zur Nachahmung veranlassen! Es geht, wenn man nur will.

Der großen und ausschlaggebenden Bedeutung der Schule für unsere Heimatarbeit wird auch in dem Geleitwort Ausdruck gegeben, das der Leiter des Heimatbundes, Landeshauptmann R. F. Kolbow, der Festschrift des Lehrerbundes vorangestellt hat:

„Alle nationalsozialistische Jugenderziehung muß von der weltanschaulichen Grundlage „Blut und Boden“ ihren Ausgang nehmen. Der national-sozialistische Lehrer wird also ganz bewußt das Erlebnis der Heimat und das Verwurzelte sein des jungen Menschen in der Heimat in seinen Schülern wecken und vertiefen müssen. Dazu muß dem Erzieher selbst zum Bewußtsein kommen, wie fest auch er im Heimatboden wurzelt. ...“

Fbn.

Zusammenarbeit in den Heimatgebieten

In einer vom Leiter des Westfälischen Heimatbundes, Landeshauptmann Kolbow, anlässlich des Westfalentages in Herford einberufenen Sitzung der Heimatgebietsleiter und Fachstellenleiter wurde mit Nachdruck auf die Notwendigkeit eines engeren Zusammenarbeitens der verschiedenen Gebiete der Heimatarbeit hingewiesen. Der Bund „Natur und Heimat“ wird für die Durchführung einer engeren Verbin-

derung, eines gemeinschaftlichen Arbeitens und im besonderen eines Redneraustausches sobald als möglich konkrete Richtlinien aufstellen. Gerade die heimatliche Naturkunde und der Naturschutz bedürfen stärkster Förderung und müssen mehr als bisher auch in diejenigen Kreise hineingetragen werden, die unseren Bestrebungen noch fern stehen. Wo nicht derartige Verbindungen bereits bestehen, mögen unverzüglich unsere Vereine zu anderen Heimatvereinen und zu NS-Organisationen (im besonderen Lehrerbund, Bauernschaften, Hitlerjugend usw.) engere Beziehungen herstellen und gegebenenfalls ihre Redner zur Verfügung stellen. Gleiches gilt für unsere Einzelmitglieder und die Träger der amtlichen Naturschutzorganisation, die ohne diese Verbindung mit heimatgerichteten Gliederungen des engeren und weiteren Heimatbezirks des notwendigen Rückhaltes entbehren. Nur in gemeinsamer Arbeit werden wir unser Ziel erreichen können!

Fbn.

Die Herausgabe dieses Heftes

wurde durch verschiedene Umstände verzögert. Herausgeber und Schriftleitung hoffen, daß gewisse Schwierigkeiten und Ungeklärtheiten, die bisher und vor allem in der letzten Zeit unsere Arbeit beeinträchtigt haben, in Kürze ihre Erledigung finden werden. Unsere Leser dürfen überzeugt sein, daß wir unentwegt an der äußeren und inneren Bervollkommnung von „Natur und Heimat“ weiterarbeiten. Etwaige Wünsche und Anregungen aus dem Leserkreise werden gern entgegen genommen. Wir bitten dringend, für „Natur und Heimat“ zu werben! Die Bezieherzahl muß noch erheblich wachsen, wenn wir das gesteckte Ziel erreichen sollen: weiteste Kreise unseres Volkes wieder zur Natur zurückzuführen und die Natur dem Volke zu erhalten!

Westfälisches Provinzial-Museum für Naturkunde

Münster (Westf.), Zoologischer Garten.

Das Museum ist geöffnet: Täglich 10 bis 13 Uhr, außerdem Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag 15 bis 17 Uhr. Der Lesesaal des Museums ist täglich während der üblichen Dienststunden geöffnet. Besonders hingewiesen sei auf die Landois-Gedächtnisausstellung, die einen interessanten Überblick über Leben und Schaffen des Gründers des Museums gibt.

Die letzten biologischen Ausflüge zum Studium der heimischen Tier- und Pflanzenwelt werden voraussichtlich stattfinden am Mittwoch, dem 14. 8. 35 und Samstag, dem 14. 9. 35. Wer regelmäßig Einladungen zu erhalten wünscht, wird gebeten, seine genaue Anschrift an das Museum einzusenden.

Alle Zuschriften an das Museum sind mit vollständiger Anschrift zu richten an das Westfälische Provinzial-Museum für Naturkunde Münster (Westf.), Zoologischer Garten.